

## Tagungsberichte

### 1st International Congress of Coaching Psychology 14.–15. Dezember 2010, London, City University London

Robert Wegener, MA, Fachhochschule Nordwestschweiz

Die Coaching-Psychologie – im Selbstverständnis der *Special Group in Coaching Psychology (SGCP)*<sup>1</sup> Wissenschaftsdisziplin und Profession zugleich – ist weltweit im Vormarsch. Das wurde am 1. Internationalen Coaching-Psychologie Kongress, dem ersten von weiteren, weltweit geplanten Kongressen, sehr deutlich. Speziell beeindruckte das breite Angebot von über 80 Beiträgen, vorgetragen von mehr als 40 Referenten und Referentinnen aus aller Welt.

Persönliche Gespräche mit *Vicky Ellam-Dyson*, der Kongressvorsitzenden und *Stephan Palmer*, einem prominenten Vertreter der Coaching-Psychologie-Bewegung und Mitglied des Kongress-Teams, zeigten, dass die Coaching-Psychologie eine klare Vision verfolgt: Coaches und an Coaching interessierten Personen soll der Nutzen von Psychologie für wirksames Coaching nahe gebracht werden. Damit steht der Anspruch in Verbindung, Psychologie nicht (mehr) nur als Grundlage für Psychotherapie zu sehen, sondern vielmehr auch als Wissenschaftsdisziplin, die der Arbeitswelt einen direkten Nutzen stiften kann und will. Diese Überzeugung soll gemäß Palmer in einer weltweiten Bewegung verbreitet werden, in der nationale Akteure (Coaching-Psycholog/innen, Verbände, Universitäten etc.) – im Rahmen global stattfindender Kongresse im Jahr 2011<sup>2</sup> – in eine internationale Coaching-Psychologie-Gemeinschaft zusammengeführt werden. Die Förderung von Forschung und die Integration wissenschaftlicher Erkenntnisse in die Praxis der Coaching-Psychologie stehen dabei im Vordergrund.

Besonders positiv zu bewerten ist der Wissenschaftsanspruch an die Praxis, der sich durch diesen direkten Bezug von Coaching zur Psychologie ergibt. So war es für die rund 250 Kongressteilnehmenden, vorwiegend aus der Praxis stammenden, eine Selbst-

---

**Online publiziert:** 01.02.2011

© VS Verlag für Sozialwissenschaften 2011

- 1 Untergruppe der *British Psychological Society* und zugleich Mitveranstalterin des Kongresses.
- 2 Zur Koordination der kommenden Anlässe wurde neben dem UK-Kongress-Team ein überregionales Kongress-Steuerungskomitee mit 11 Vertreter/innen aus unterschiedlichen nationalen Coachingpsychologie-Verbänden gebildet, welches die nationalen Verbände bei der Durchführung der Folgekongresse unterstützen wird. In die Coaching-Psychologie-Bewegung involvierte Länder sind: Australien, Dänemark, England, Israel, Irland, Neuseeland, Schweden, die Schweiz und Südafrika.

verständlichkeit, dass die zahlreichen Beiträge (Keynotes, Workshops, Forschungsreferate, Skills Based Sessions und Masterclasses) mehrheitlich wissenschaftlich, d. h. theoretisch und/oder empirisch fundiert und entsprechend anspruchsvoll waren. Obschon es auch andere Coaching-Kongresse gibt, die einen eindeutigen Wissenschaftsbezug aufweisen<sup>3</sup>, so ist dieser Aspekt ein wirkliches Qualitätsmerkmal im Rahmen aktueller Coaching-Tagungen.

Ein Ding der Unmöglichkeit, den Inhalt der über 80 einzelnen Beiträge, die innerhalb der beiden Kongresstage von rund 40 Referentinnen und Referenten aus unterschiedlichen Ländern vorgetragen wurden, hier auch nur ansatzweise wiederzugeben. Stattdessen werden im Folgenden Einblicke in eine Auswahl der Beiträge gegeben, die ich selbst besucht habe.

Der Australier *David B. Drake* verfolgte in seinem Beitrag die Frage, wie *bindungstheoretische Erkenntnisse* – in Verbindung mit seinem propagierten narrativen Coachingansatz – gewinnbringend in das Coaching von Führungskräften transferiert werden können<sup>4</sup>. Dabei verdeutlichte Drake, dass Wissen um Bindungsstile darin Unterstützung bieten kann, gute Absichten hinter dysfunktionalen Verhaltensweisen von Coachees – v. a. in Stresssituationen beobachtbar und in der frühen Kindheit entwickelt – zu erkennen sowie darauf aufbauend konstruktivere und gesündere Formen des Verhaltens einzuüben.

*Stephan Palmer* verdeutlichte in seinem Key-Note Referat und dem darauf folgenden Workshop, wieso Coaching im Kontext von Gesundheitsfragen immer wichtiger wird und wie dieses, basierend auf dem *Cognitive Behavioural Approach*<sup>5</sup>, erfolgreich umgesetzt werden kann. Dazu definierte er als erstes Gesundheitscoaching als „*practice of health education and health promotion within a coaching context, to enhance the wellbeing of individuals and to facilitate the achievement of their health-related goals*“. Anhand konkreter Beispiele wurde die steigende Relevanz von Coaching im englischen Gesundheitssektor verdeutlicht. Basierend auf eigenen Themen konnte dann in Kleingruppen der Cognitive Behavioural Approach ausprobiert und die Macht gesundheitshindernder Gedanken (*Health Inhibiting Thoughts*) hautnah erkannt werden.

*Alex Linley*, einer der Pioniere der positiven Psychologie im englischsprachigen Raum, zeigte in seinem Key-Note Referat die Verbindungen und Synergien zwischen Positiver Psychologie und Coaching-Psychologie<sup>6</sup>, auf. Dabei definierte er als erstes positive Psychologie als „*the scientific study of optimal functioning, focusing on aspects of the human condition that lead to happiness, fulfilment, and flourishing, with core positive psychology*“

3 Z. B. Schweiz: 1. Internationaler Coaching-Forschungskongress 2010; Deutschland, 1. LOCCS Symposium; Australien: Fourth Australien Conference on Evidence-Based Coaching; USA: Third annual McLean/Harvard Medical School Coaching in Medicine & Leadership conference

4 Vgl. Drake, D. (2009). Using attachment theory in coaching leaders: The search for a coherent narrative. *International Coaching Psychology Review* 4(1), 49–58.

5 Vgl. Palmer, S. and Szymanska, K. (2007). Cognitive behavioural coaching: an integrative approach. In: S. Palmer and A. Whybrow (Hrsg.), *Handbook of Coaching Psychology. A Guide for Practitioners* (S. 86–117). London: Routledge.

6 Vgl. Linley, P. A., & Harrington, S. (2005). Positive psychology and coaching psychology: Perspectives on integration. *The Coaching Psychologist*, 1(1), 13–14.

*research topics including happiness, wisdom, creativity, and human strengths*“. Eine zentrale Gemeinsamkeit von positiver Psychologie und Coaching-Psychologie sieht Linley darin, Menschen nicht nur bei der Überwindung psychischer Probleme zu unterstützen, sondern v. a. auch beim Erreichen besserer Leistungen und einem höheren Wohlbefinden. Als Synergie sieht Linley die Übertragung des in der positiven Psychologie verbreiteten Stärken-Ansatzes in die praktische Arbeit von Coaching-Psychologen. Wie praktisch mit Stärken gearbeitet werden kann, konnten Teilnehmende anschließend in der von Linley angeleiteten *Masterclass* erfahren.

Weitere Themen, die im Rahmen des Kongresses präsentiert und bearbeitet wurden<sup>7</sup>, waren: Leadership-Coaching (*Jonathan Passmore*), Coaching und Komplexität (*David Lane & Michael Cavanagh*), Kognitives Coaching (*Krsitina Gyllensten*), Coaching und Changeprozesse in Organisationen (*Ian Peterson & Rebecca Grace*), Big Five und Gruppenpsychologie im Coaching von Top-Teams (*Paul O. Olson*), Entwicklung der Coaching-Psychologie in Südafrika (*Aletta Odendaal & Anna-Rosa Le Roux*), Dialogisches Selbst im Coaching (*John Rowan*), Entwicklung und Coaching-Supervision (*Tatiana Bachkirova*), Einsatz von Psychometrie in Coaching (*Almuth McDowall & Chris Smewing*), Motivationales Interview im Coaching (*Jonathan Passmore & Tim Anstiss*), Entwicklung von Team-Coaching-Methoden (*Arthur M. Freedman*), Motivatoren von Coachees (*Josephine Palermo*).

Wenn am 1. Coaching-Psychologie-Kongress etwas kritisiert werden kann, dann die etwas knappe Tagungsdokumentation, die häufig wechselnde Kongressmoderation sowie der etwas zu enge Fokus auf Psychologie. Alles in allem war der Besuch des 1. Internationalen Coaching-Psychologie-Kongress aber sehr lohnend. Insbesondere beeindruckte die Vielfalt an wissenschaftlich fundierten Beiträgen, die austauschfreudigen Teilnehmenden und Referierenden aus aller Welt, die selbstverständliche Nähe von Praxis und Forschung sowie die Marktplatzstimmung, die in den Pausen aufkam, als sich Coaches, respektive Coaching-Psycholog/innen, Forschende sowie Vertreter/innen von Coaching-Unternehmen und Coaching-Verbänden begegneten.

---

<sup>7</sup> Vgl. <http://www.coachingpsychologycongress.org/> für einen Gesamtüberblick zu den Beiträgen und zum Kongress.